

Laibacher Zeitung

N^r 82.

1833

Donnerstag

den 10. October

1833.

Brünn, den 1. October.

Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher den im Lager bei Turaß concentrirten Truppen in Folge ihrer bisherigen Anstrengungen für heute Montag zu gestatten allergnädigst geruhet hatten, widmeten diesen Tag den Staatsgeschäften.

Abends fand ein von den mährischen Herren Ständen zur Feier der beglückenden Anwesenheit H. M. veranstalteter glänzender Festball im städt. Redoutensaale Statt, mit welchem der darauffolgende Theatersaal für diese festliche Gelegenheit in Verbindung gesetzt, die Gesamtlocalität aber durch geschmackvolle Decoration auf würdige Weise ausgestattet worden war.

Ihre Majestät die Kaiserin, gefolgt von Ihrer Suite, geruhten diesen festlichen Ball gegen acht Uhr, mit Allerhöchsthiner Gegenwart zu beglücken. Mit gewohnter herablassender Huld und liebenswürdiger Anmuth unterhielten sich Ihre Majestät in dem um Allerhöchstdieselben gebildeten Gerkle; von Ihrem Hofe begleitet, umgingen Ihre Majestät, gnädige freundliche Worte auch an mehrere in den Reihen der Versammlung stehende Personen richtend, die beiden Säle, allgemein bewundert von den ehrfurchtsvollen Blicken der sehr zahlreichen eleganten Gesellschaft aus allen Ständen, und unter huldvoller Bezeugung Allerhöchsthines Vergnügens über dieses heitere Fest, entfernten sich Ihre k. k. Majestät gegen 10 Uhr aus der Versammlung, welcher die beglückende Gegenwart Ihrer Majestät den schönsten höchsten Reiz verliehen und die reinste Wonne über dieselbe verbreitet hatte.

(Brünn. Z.)

Schweiz.

Zürich, 27. September. Die neuesten Verhandlungen der Tagsatzung sind von weniger allgemeinem Interesse. Am 24. d. M. wurde der Antrag der Baselercommission angenommen, nach welchem die Stadt Basel die vom 1. März 1832 bis 30. April 1833 erlaufenen Militärkosten, 260,749 Schweizerfranken betragend, binnen vier Wochen, von allen neueren Kosten hingegen die eine Hälfte bis Ende November, die andere bis Ende December d. J. erstatten soll. Die Gesamtkosten der Occupationen von Basel und Schwyz und des Marsches gegen Neuenburg berechnet man bis Ende September auf 962,000 Fr., die früheren Militärausgaben wegen Basel auf 678,000 Fr., das Ganze mithin auf 1,640,000 Fr. Von diesen kommen auf Rechnung der verschiedenen Baseler Occupationen 1,133,000 Fr., wovon muthmaßlich 208,000 Fr. von der Eidgenossenschaft, ungefähr 790,000 Fr. von Basel-Stadttheil und ungefähr 135,000 Fr. von Basel-Landschaft zu tragen seyn werden. Die Ausgaben der Schwyzer-Occupation, beiläufig 414,000 Franken, unterliegen noch weiteren Bestimmungen der Tagsatzung. Den Marsch gegen Neuenburg, 93,000 Franken, wird die Eidgenossenschaft selbst übernehmen müssen.

(Allg. Z.)

Polen.

Von der polnischen Gränze, 21. September. Die früher verbreitete, aber von Manchen bezweifelte Nachricht, der Kaiser von Rußland werde in diesem Jahre das Königreich Polen besuchen, hat sich doch jetzt erwahrt. Heute wird derselbe an der Gränze des Königreichs in dem Städt-

den Ostrowo erwartet, wo er von dem commandirenden General v. Grollmann als dem Stellvertreter des abwesenden Oberpräsidenten empfangen wird. Von Ostrowo geht die Reise über Kalisch nach Modlin, wo eine Armee von 50,000 Mann mit 150 Stück Geschützen vor ihm die Musterung passiren wird. Der General v. Wrangel hat von dem Könige von Preußen den Auftrag erhalten, der Heerschau bei Modlin beizuwohnen. So viel man bis jetzt weiß, wird der Kaiser auf dem Wege nach Modlin Warschau nicht berühren.

(Allg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. In der Sitzung der Kammer vom 23. September wurde dem Kriegsminister ein Credit von 12,733,500 Fr. bewilligt. Der Kriegsminister sagt, er habe durchaus noch keine Gewißheit erlangt, daß die Holländer den Deichbruch zu Doel bewirkt hätten, auch würde derselbe in Zeit von 24 Stunden wieder ausgefüllt seyn. — Der Durchbruch des Deichs von Galishoek ward in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. durch die Sappeurs-Mineurs geschlossen; das Wasser dringt nicht mehr durch. Es war nur noch 30 Schritte vom Dorfe. General Buzen hat das Doel und dessen Umgegend durch 2 Bataillons des ersten Regiments besetzen lassen. — Die französische Regierung hat zum Theil die Fonds überfordert, die sie für den Unterhalt und die Quartiere der Nordarmee, welche die Räumung der Citadelle von Antwerpen bewerkstelligte, schuldet. — Heute Morgens um 7 Uhr kündigten Artilleriefalven und Glockengeläute den ersten Jahrestag der Septembertage von 1830 an. — J. J. M. der König und die Königin sind von ihrer Reise nach den Provinzen von Lüttich und Namur gestern Abend in Laeken wieder eingetroffen.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Der Kriegsminister hat in einem aus Pont-Audemer vom 18. v. M. datirten Rundschreiben an die commandirenden Generallieutenants die Stärke der Infanterieregimenter auf 2012 Unteroffiziere und Gemeine festgesetzt; nur die Regimenter in Afrika sollen 2400 Mann stark seyn. Bei der Kavallerie soll sich die Stärke nach der Anzahl der vorhandenen Pferde richten. Die Reduction der Infanterie soll auf folgende Weise vor sich gehen: 1) Durch die Entlassung der Mannschaften die in diesem Jahre ihre Dienstzeit beendigen; 2) durch die Zurückstellung von 65 halben Bataillons in die Reserve, und 3) durch Urlaubsbewilligung.

Nur die in den verschiedenen Lagern stehenden Truppen sollen für jetzt von dieser Reduction befreit seyn. Eine später zu erlassende besondere Instruction wird das Nähere über die Waffen und Uniformen der auf Urlaub erlassenen Mannschaften bestimmen.

Die Untersuchungs-Commission der Colonie von Algier hat sich, wie man aus Algier vom 14. September schreibt, sogleich nach ihrer Ankunft an Untersuchung der Personen und Dinge, aber in den engen Schranken ihrer Vollmachten gemacht; inzwischen hat die Bewunderung, die sie bei dem Anblicke dieser schönen Felder bezeugt, und die Gesinnung, welche ihre Mitglieder bei allen Privatunterredungen an den Tag gelegt haben, die Europäer und die Eingebornen überzeugt, daß Frankreich bald seine Eroberung adeptiren, und sie in die große Nationalfamilie aufnehmen wird. Es soll in den Umgebungen von Algier eine neue Straße eröffnet werden, die von dem Quartier des Uga ausgehend bis Birkadem reicht. Die Armee soll diese wichtige Arbeit vollführen. Es sollen täglich zwei Bataillone dazu verwendet werden. Im Ganzen sind 9 Bataillone dazu bestimmt, die sich alle acht Tage ablösen. Nur die Fremdenlegion wird nicht daran Theil nehmen. Die Arbeit wird im September Morgens fünf Uhr beginnen, und bis 9 Uhr dauern. Der Herzog von Orleans hat dem General Voirol geschrieben, daß er den innigsten Antheil an der Befestigung und Entwicklung der Colonie von Algier nehme, und sich schmeikle, im Frühjahr seinen sehnlichen Wunsch, Algier zu besuchen, befriedigen zu können.

Ein Schreiben aus Toulon vom 21. September meldet: „Die Truppen haben sich endlich diesen Morgen eingeschifft. Diese Operation dauerte nur drei Stunden. Sie bestanden aus zwei Bataillonen des 59sten Linienregiments, jedes von 600 Mann, 1200 Mann; 2 Compagnien Artillerie, unter dem Commando eines Bataillonschefs, jede von 120 Mann, 240 Mann; einer Compagnie Sappeurs des Geniewesens, 130 Mann; einer halben Compagnie Lebensmittel- und Verwaltung-ouvriers, 60 Mann; Equipage des Artillerietrains 100 Mann; Spitalbeamten u. s. w. 25 Mann. Im Ganzen 1755 Mann. Der Ergouverneur von Budgia, der Chef des Stammes, die Dolmetscher und die arabischen Guiden, welche die Regierung auf ihre Kosten zu Toulon unterhalten, und denen sie einige französische Waffen ge-

schickt hat, haben sich diesen Morgen ebenfalls mit dem Statmajor des Generals Trezel eingeschifft, der auf der Fregatte *Victoire* mit der Compagnie des Geniewesens und drei Compagnien des 5gsten Regiments überfährt. Der Ueberrest ward auf die Corvette *Uriadne*, *Circe*, die Lastvorvette *Garavanne*, die Gabarre *Durance*, die Brigg *Gygne* und acht gemietete Handels transportschiffe gebracht. Auf letztere wurden auch die Pferde und Maulthiere der Stabsoffiziere und der Artillerie gebracht. Die Flotille steht unter dem Oberbefehle des Hrn. Parferval-Deschannes, Fregattencapitän und Commandanten der *Victoire*. Sie sollte noch an demselben Tage unter Segel gehen, aber der ungünstige Wind hat dieß nicht gestattet. Die mitgenommenen Blockhäuser sollen nach dem Muster derjenigen seyn, welche General Veclerc bei der Expedition von St. Domingue gebraucht hat.“

Die Nachrichten aus den Lagern sind vollkommen befriedigend in Bezug auf die Gesundheit der Truppen, ihren Unterricht, ihre Disciplin und die Haltung der Corps. Marschall Gerard hat, nachdem er die großen Kriegsmänuvres im Lager von St. Omer, in Gegenwart der Herzoge von Orleans und Nemours, hatte vollziehen lassen, durch einen Tagsbefehl den Truppen seine Zufriedenheit und sein Lob ausgedrückt. (Allg. Z.)

Portugal.

Londoner Blätter vom 23. September melden als Bestätigung der gestrigen Nachricht aus Lissabon, daß General Bourmont im Namen Don Miguel's Anträge zu Unterhandlungen gemacht habe; einige von den Bedingungen seyen von Don Pedro nicht annehmbar befunden, und daher verworfen worden. Die vorzüglichsten darunter wären, daß Don Miguel die Rechte und Domainen als Infant von Portugal genieße, und er gegen dieses Zugeständniß das Land verlassen wolle. Eine weitere Bedingung wäre, daß die Grundbesitzungen und Eigenthumsrechte seiner Anhänger und des Clerus keiner Confiscation unterliegen sollten. Ein Blatt, das Falmouth's Packet vom 21. September schreibt, Marschall Bourmont habe am 11. September Capitulationspuncte an Don Pedro übersendet, welche dieser aber mit der Aeußerung zurückgewiesen, er wolle nichts anderes versprechen, als daß Don Miguel's Leben verschont werden solle. Hierauf sey Lord W. Russell um Dazwischenkunft angegangen worden, und auf seine Vorstellungen und seinen Rath seyen, wie man glaubt, die Capitulations-

puncte unterzeichnet worden, worauf unverzüglich die *Echo* mit Depeschen an die brittische Regierung abging. Als dieses Schiff den Tajo verließ, wehten alle Flaggen und äußerten sich andere Zeichen der öffentlichen Freude. Unter diesen Umständen werde die Ankunft der *Dona Maria* in Lissabon ohne Zweifel die endliche Ruhe für Portugal herbeiführen. Die von der *Echo* überbrachten Depeschen wurden unverzüglich nach Windsor, wo sich eben Lord Palmerston befand, abgefertigt. Die verlangten Instructionen sollen bereits am 21. in der Nacht mit dem Postschiffe *Pike* nach Lissabon abgegangen seyn. (W. Z.)

In der *Chronica* findet sich folgende Bekanntmachung des Finanzministeriums: „Von dem Wunsche geleitet, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Einwohner dieser volkreichen Stadt und die Befreiungsarmee keinen Mangel an den nothwendigen Lebensbedürfnissen leiden mögen, habe ich, um die Einfuhr derselben zu erleichtern, befohlen im Namen der Königin: 1) Ochsen, Schweine und andere zur Menschennahrung dienende lebende Thiere sollen im Hafen von Lissabon zollfrei zugelassen werden. 2) Einheimisches und fremdes Mehl soll nur die Hälfte des Einfuhrzolls bezahlen. 6. September 1833. Don Pedro, Herzog von Braganza. Jose de Silva Carvalho.“

In einem Briefe, den der *Hamphshire Telegraph* vom 22. September mittheilt, heißt es: Fortwährend kommen Ueberläufer herein. Ich glaube fest, daß man die Truppen nie von Oporto her gebracht hätte, hätte Don Miguel sie nicht durch die Versicherung getäuscht, eine amerikanische Flotte sey bereit ihm beizustehen, und der St. Juliansthurm, der Schlüssel des Tajo, sei in seinem Besitze; überdies glaubten sie, Lissabon würde bloß von Milizen vertheidigt. Wie verwundert waren sie, als sie plötzlich 4000 Mann von Oporto wieder trafen. Der französische Offizier, der in dem letzten Angriffe getödtet wurde, war Graf Louis Barochejaquelin.“

Die Lissaboner *Chronica Constitucional* meldet, daß Don Pedro Befehl gegeben, in dem königlichen Kloster von St. Vincente de Fora die nöthigen Einrichtungen für die Sitzungen der beiden Kammern der Cortes zu treffen. — Don Pedro befahl ferner, alle Register der Gefängnisse, in denen die von Don Miguel wegen politischer Anschuldigungen Verfolgten gefesselt, zu verbrennen.

Die Agenten Don Pedro's haben einen Contract für 15,000 Flinten, 5000 Pistolen und 10,000 Säbel abgeschlossen, welche gleichfalls baldmöglichst dahin geschafft werden sollen. Obrist Evans schiffte sich schon am 25. September an Bord des königlichen Schiffs Pike nach Lissabon ein. Sir J. M. Doyle wird mit dem nächsten Packetboot von dort zurück erwartet, um eine regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen London, Oporto und Lissabon herzustellen.

Großbritannien.

(Sun.) Wir sehen mit Spannung weiteren Nachrichten aus Lissabon entgegen, um Gewissheit zu erhalten, ob das Gerücht in Betreff der Unterhandlungen sich bestätigt. Bis jetzt herrschen in der City große Zweifel über die Sache. Indessen mögen Unterhandlungen statt finden oder nicht, jedenfalls ist Don Pedro sehr auf seiner Huth, da er wieder 2000 Mann in England, 2000 Mann in Frankreich und eben so viel in Belgien für seinen Dienst anwerben läßt, für deren Ueberführung nach Lissabon fortwährend sieben oder acht Dampfboote im Gange seyn sollen. Ist dieß gegründet, so scheint Don Pedro nicht zu glauben, daß sein Bruder die Waffen sobald niederlegen werde. (Der Globe spricht nur von 1000 Mann, die in diesem Augenblicke in England geworben wurden, und wovon bereits ein Theil eingereicht sey; aus den schönsten Männern soll eine Leibgarde für Dona Maria errichtet werden.)

Ueber New-York erhielt man Privatbriefe aus Mexico bis zum 31. Juli. Man erwartete mit Gewissheit, daß durch die Energie und Festigkeit Santanna's die Ruhe vollkommen wieder hergestellt werde. Die Minen sollen in ergiebigem Stande seyn. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 7. August in Marseiller Blättern erzählt: „Der Pascha gibt sich viele Mühe, um Syrien zu organisiren, und man darf mit Grund hoffen, daß es ihm gelingen werde. Die wohlhabenden Landesbewohner leihen seinen Verbesserungsversuchen willig die Hand. Zu bedauern ist nur, daß die Verbindung zwischen Aegypten und Syrien durch die dazwischen liegende Sandwüste von Suez so sehr erschwert wird. Sehr wesentlich wäre auch die Eröffnung einer sichern Straße von Palästina nach dem Innern. — Der polnische General Dembinski und einer seiner Adjutanten sind in des Pascha's Dienste getreten, und im Begriffe, nach dem Haupt-

quartier in Syrien abzugeben. Obrist Schulz, Major Benjowski und der Artilleriecapitain Drlikowski sind noch in Cairo. — Der Finanzminister des Sultans, Hadshi Edar Effendi, ist von Konstantinopel angekommen, wahrscheinlich um die streitigen Rechnungen zwischen dem Pascha und der Pforte in Ordnung zu bringen. — Die englische Expedition zur Durchforschung des innern afrikanischen Festlandes vom Niger aufwärts, hat hier Aufsehen erregt; allein nur von Aegypten aus kann man mit Vortheil in die innern Theile Afrika's einbringen.“ (Allg. Z.)

KUNSTNACHRICHT.

Die Redaction glaubt es sich zur Pflicht zu rechnen, Einem geehrten Publicum dieser Hauptstadt die nahe Ankunft des berühmten Mechanikers, Hrn. Tschuggmall, dessen Kunstleistungen im Gebiete der Mechanik an das Wunderbare gränzen, anzuzeigen.

Die 20 bis 30 Zoll grossen Körper der Automaten sind eine Composition aus Holz, Leder und Metall, die Seele des ganzen aber, welche die Maschine in eine naturgetreue Bewegung setzt, wirkt, wie beim Menschen selbst, im Innern des Körpers mit ihrem Getriebe auf eine schwer zu enträthselnde Weise. Diese Liliputner werden von ihrem Schöpfer, nach Willkühr, ohne Anwendung von Zugschnüren, gelenkt und regiert. Auf diese Weise zeigt sich der Mohr als Taschenspieler; der Kellner schenkt sich aus einer Flasche Wein in das Glas; Bajazzo macht seine Complimente, zieht den Hut auf und ab, steigt die Leiter hinauf und herunter. Die grösste Beachtung unter diesen Figuren verdienen jedoch die Seiltänzer, welche als vollendete Muster in dieser halsbrechenden Kunst erscheinen, und mancher gepriesene Acrobat könnte bei diesen unbedeutend scheinenden Puppen in die Schule gehen. An Lebendigkeit, Schnelligkeit und Equiliber übertreffen sie Alles, was bisher von Menschen in diesem Fache geleistet wurde. Und dennoch geschehen alle Bewegungen nach den Gesetzen der Natur, und sie täuschen die Einbildungskraft des Beschauenden in einem so hohen Grade, dass der Bewundernde am Ende kaum weiss, ob er den lebendig scheinenden Tänzer, oder dem Künstler, der ihm Leben gibt, Beifall spenden soll.

Die Redaction glaubt, dass Niemand über die Empfehlung zürnen wird, wenn man den Vorstellungen beigewohnt hat. Und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese Vorstellungen zahlreich besucht werden, indem das kunstliebende Laibacher Publicum echtes Verdienst immer ehrt.

Theater.

Heute: „Der Diener zweier Herren.“